

1. Definition der Psychotherapie

- Psychotherapie dient der Behandlung psychischer Störungen nach Definition der WHO¹ und auch der Gesundheitsvorsorge und -erhaltung.
- Sie bewirkt Veränderungen auf Therapieziele hin mit empirisch² abgesicherten Verfahren und Methoden³ auf dem Hintergrund von Krankheits- und Behandlungstheorien.
- Sie basiert auf ethischen Grundsätzen⁴.
- Die Qualitätssicherung erfolgt durch anerkannte Massnahmen⁵.

2. Psychologische vs ärztliche Psychotherapie

- Psychologische Psychotherapie und ärztliche Psychotherapie sind identische Behandlungsformen.
- Der Zusatz «psychologisch» oder «ärztlich» verweist auf die Grundausbildung der Leistungserbringer.

Quellen: Strotzka, Senf und Broda, *Handbook of psychotherapy and behaviour change*, WHO; *Curricula der Grundausbildung / psychotherapeutischen Weiterbildung*; Brandt 2007; FMPP; *Handbook of psychotherapy and behaviour change*

Erarbeitet am Workshop vom 7. Juni 2008 durch die Vertreter der FSP- Psychotherapiefachverbände. Die Definition wurde einstimmig mit drei Enthaltungen angenommen.

¹ Psychosomatische Störungen sind in der WHO-Definition enthalten und werden deswegen nicht ausdrücklich genannt. Es wird allgemein auf das Klassifikationssystem der WHO verwiesen, ohne die in ständiger Entwicklung stehende International Statistical Classification of Diseases and Related Health Problems (aktuell ICD-10) zu nennen.

² Das Wort «empirisch» wurde gegenüber dem Wort «evidenzbasiert» bevorzugt, da es offener ist.

³ Diagnostik und Differentialindikation sind darin enthalten.

⁴ Obwohl dieser Punkt eigentlich selbstverständlich sein sollte, wurde die Referenz zur Ethik wegen der zum Teil belasteten Historie von Psychiatrie und Psychotherapie eingeführt.

⁵ Jede/r Psychotherapeut/in bleibt in der Wahl der Qualitätssicherungsmassnahmen frei. Es muss sich aber um anerkannte Massnahmen handeln.